

mein Speis' und Trank sind Sorgen
 und Kummer mein Gespiel.
 Doch berg' ich meine Tränen
 in stolzer Einsamkeit,
 am Strand den wilden Schwänen
 allein sing' ich mein Leid.

4. Kein Dräuen soll mir beugen
 den hochgemuten Sinn;
 ausduldend will ich zeugen,
 von welchem Stamm ich bin.
 Und so sie hold gebaren,
 wie Spinnweb' acht' ich's nur;
 ich will getreu bewahren
 mein Herz und meinen Schwur.
5. O Ortwin, trauter Bruder,
 o Herwig, Buhle wert!
 Was rauscht nicht euer Ruder,
 was klingt nicht euer Schwert?
 Umsonst zur Meereswüste
 hinspäh' ich jede Stund';
 doch naht sich dieser Küste
 kein Wimpel, das mir kund.
6. Ich weiß es: nicht vergessen
 habt ihr der armen Maid;
 doch ist nur kurz gemessen
 dem steten Gram die Zeit.
 Wohl kommt ihr einst zu sühnen;
 zu retten, ach, zu spät,
 wann schon der Sand der Dünen
 um meinen Hügel weht.
7. Es dröhnt mit dumpfem Schlage
 die Brandung in mein Wort,
 der Sturm zerreißt die Klage
 und trägt beschwingt sie fort.
 O, möcht' er brausend schweben
 und geben euch Bericht:
 „Wohl lass' ich hier das Leben,
 die Treue lass' ich nicht!“

